

## Flora des Etna.

Von Prof. P. Gabriel Strobl.

(Fortsetzung.)

676. *Fraxinus parvifolia* Lam. \*Guss. Syn. In Wäldern und an Zäunen: Um Bronte (Guss.); ich sammelte sie nur um Syracus und in den Nebroden.

677. *Fr. Ornus* L. \*Bert., \*Guss. Syn. An Zäunen, auf Rainen und sonnigen Bergabhängen der Tief- und Waldregion zerstreut!, auch von Cosent. (teste Bert. et Guss.) am Etna und von Tornabene (Herb. Tornab.!) im Vallone di Ulli gesammelt. März, April. ♣.

### LI. Fam. Apocynaceae R. Br.

678. *Vinca major* L. In Wäldern und an feuchten, schattigen Stellen der Tiefregion: Am Etna und im Vallone di Acicastello (Herb. Torn.!). April, Mai. ♣.

679. *Nerium Oleander* L. \*Raf. I, \*Cat. Cosent., \*Flor. med., \*Philippi. An feuchten, sandigen Flussrändern, in Giessbachbetten und an stagnirenden Gewässern der Tiefregion bis 2000' sehr häufig, z. B. an vielen Stellen der Ebene von Catania, längs des Simeto von der Mündung bis hinauf nach Paternò, Aderno und Bronte (besonders an letzteren 2 Orten in Menge), ebenso an den Gestaden des Alcantara!; wurde schon von den oben citirten Autoren erwähnt, speciell von Flor. med. als häufig angegeben; var. *albiflora*: an der Riviere di Catania (Herb. Torn.!) April — Juli ♣.

### LII. Fam. Asclepiadeae R. Br.

680. *Cynanchum acutum* L. \*Cat. Cos., Guss. \*Prodr., \*Syn. et \*Herb.!, Rchb. Ic. I. 29. *acutum* L. und *monspeliacum* L. unterscheiden sich nach L. spec. plant. 310 dadurch, dass das erstere länglich herzförmige (spitzere), das zweite aber nierenförmig herzförmige, spitze (besser kurz zugespitzte) Blätter besitzt. Rchb. erhielt von Montpellier eine niedrige Form, die gleich *acutum* spitz- und länglich herzförmig-blättrig ist, sich aber durch kleinere Blüten auszeichnet, und hält diese (Rchb. Ic. 29, II.) für das echte *monspeliacum* L.; da aber L. nur Blattunterschiede und als Fundorte Spanien, Narbonne angibt, so entbehrt Rchb.'s Annahme jeglicher Begründung. Die Pflanze Siciliens ist jedenfalls *acutum* L., da L. ausdrücklich als ersten Standort Sicilien anführt, und die Blätter der sic. Pflanze in der That länglich herzförmig, meist um  $\frac{2}{3}$  länger, als breit sind und allmähig spitz zulaufen. Doch findet sich in Italien (z. B. Manfredonia leg. Porta et Rigo!) auch *monspeliacum* L., das aber von Decaisne in DC. Prodr., Gren. Godr., Willk. Lge. mit Recht nur als Varietät betrachtet wird, sah ich doch an Exemplaren aus Aegypten (Damiette, leg. Sieber) länglich herzförmige und ganz nierenförmige Blätter gleich häufig an demselben Stengel.

An feuchten Stellen in Meeresnähe und an Flüssen zwischen Buschwerk: In der Ebene von Catania, besonders gemein an der Riviera (Cat. Cosent. und Cosent. in Herb. Guss!), am Simeto unterhalb S. Filippo di Argirò (Heldr. in Guss. Syn.), an lehmigen Ufern des Simeto zwischen Tamarisken! Juli, August. 21.

### LIII. Fam. Gentianeae Juss.

681. *Chlora perfoliata* L. \*Raf. II., Guss. Prodr., *intermedia* Ten. Guss. Syn. et Herb.! *perfol.* unterscheidet sich von *serotina* Koch durch an der Basis breit verwachsene, dreieckig eiförmige (nicht an der Basis etwas verschmälerte, eiförmige oder eiförmig längliche) Blätter, pfriemliche (nicht lanzettlich pfriemliche) Kelchzipfel; diese kürzer als die stumpfen Kronzipfel; Griffel beider zwerspaltig. Tenore und Gussone hielten irrthümlich den Griffel der *perfol.* L. für ungetheilt und unterschieden die Pflanze Neapels und Siciliens als *intermedia* hauptsächlich ob des zwerspaltigen Griffels derselben; sie ist demnach mit *perfoliata* L. identisch; in der That sind die Griffel bei den Exemplaren Nordeuropa's und denen Neapels etc. gleich stark gespalten, die Blätter und Blüthen gleichgestaltet, letztere stets länger als der Kelch, bisweilen sogar doppelt so lang = *perfoliata* var. *grandiflora* Viv. Ces. Comp., DC. Prodr., Grenier Godr.; doch sind bei dieser Varietät die Blüthen meist nur relativ länger, indem die Kelchzipfel kürzer sind, als bei der Normalform. Ces. Comp. unterscheidet *intermedia* Ten. von *perfoliata* L. als Varietät mit eiförmigen Blättern und gerundeter Basis derselben; allein auch an den nördlicheren Standorten sind Exemplare mit genau dreieckig eiförmigen Blättern eine Seltenheit, und es finden sich oft an demselben Standorte (z. B. am Rheine, im Quarnero) beide Blattformen. Selbst *serotina* Koch ist nur eine Varietät der *perfoliata*, denn die an und für sich geringen Unterschiede verwischen sich häufig völlig, Exemplare mit verschmälerter und solche mit nicht verschmälerter Blattbasis wachsen häufig neben einander und die Kelchzipfel sind selbst an der typischen *serotina* von denen der *perfoliata* kaum unterscheidbar. *citrina* Boiss. Willk. Lge. II. 659 unterscheidet sich nach Boiss. von *perfoliata* durch bleichere, schmalere Kronzipfel und mehr verlängerte, spitzere, deutlicher dreinervige Blätter; doch sind meine Exemplare aus Granada (Ximenes! und Hackel!) mit der Normalform der *perfoliata* bis auf die Blütenfarbe und die etwas spitzeren oberen Blätter vollkommen identisch, und selbst bei der typischen *perfoliata* finden sich mitunter ebenso spitze Blätter (Quarnero!); sie ist also nur als Farbenvarietät zu betrachten; *imperfoliata* L. hingegen (Gironde Huguenin!, Cadix Winkler!) unterscheidet sich specifisch durch bracteenlose Blütenstiele, bis zu  $\frac{1}{4}$  der Länge verwachsene, breit-lanzettliche, kürzere Kelchzipfel, die aber trotzdem die Krone überragen, und nicht verwachsene Blätter. Auf Feldern, buschig-grasigen, feuchten Abhängen und an Flussufern bis 2000' nicht selten: In der Ebene von Catania, längs des Simeto bis Bronte und an Abhängen

um Bronte!, am Etna (Herb. Tornab.); meist f. *intermedia* Ces., selten *a. genuina*. Mai—Juli. ☉.

682. *Erythraea Centaurium* (L.) Pers. Guss. \*Syn. et \*Herb.!, \*Brunner. Auf dürrer Hügeln um Catania (Guss. Syn.), in Wäldern bei Nicolosi (Tornab. in Herb. Guss.), zwischen Nicolosi und der Castagna di cento cavalli (Brunner). April, Mai. ☉.

683. *Erythr. tenuiflora* Hffm. et Lk. Guss. Syn. et Herb.! *Centaurium minus* \*Raf. II, *pulchella* Fr. *β. tenuifl.* Ces. Comp., *latifolia* Sm. *β. tenuifl.* Willk. Lge., Gris. in DC. Prodr. IX, 58, Cent. \*Fl. med., \*Cat. Cosent., non L. Stengel schlank, hoch (10—30 Cm.), meist erst bei  $\frac{2}{3}$  der Höhe, aber sehr dicht beästet, Blätter länglich-oval, freudiggrün, Blüten an der Spitze der Aeste zu 4—12, alle Aeste aufrecht abstehend (öfters sogar etwas überhängend), eine flache Trugdolde bildend; Blumenröhre den Kelch um  $\frac{1}{3}$  überragend, sehr schmal; Kronzipfel lineallanzettlich, spitz, unter der Lupe besehen aber stumpflich oder selbst ausgerandet, 3—4 Mm., die ganze Blüthe 10—12 Mm. lang; Kelchzähne pfriemlich. Gussone's Beschreibung stimmt genau mit der Etnapflanze, nur nennt er den Stengel meist vom Grunde an ästig, wie es auch seine Herbarexemplare öfters zeigen, selten aber die Exemplare des Etna und der Nebroden. Exemplare aus Attica (leg. Spruner) stimmen vollkommen. Von *Erythr. Centaurium*, mit der sie in dem ebensträussigen Blütenstande übereinstimmt, durch die Kleinheit der Blüten und die fadenförmige Kronenröhre leicht unterscheidbar; von der folgenden ebendadurch, sowie durch die verlängerte Kronenröhre, die zwar gleichlangen, aber bei *tenuifl.* viel schmälern Kronzipfel, den Ebenstrauss und die zur Blüthezeit schon verdorrten Wurzelblätter in den meisten Fällen gut verschieden; doch gibt es Mittelformen, über deren Stellung man zweifelhaft wird. Exemplare mit breiteren, elliptischen Blättern, zwei fast flügel förmigen Stengelkielen und robusteren Stengeln scheinen *latifolia* Sm. var. *α.* Gren. God., Willk. Lge. zu bilden, sind aber sehr selten. Variirt ferner mit bleichrosenrothen und weissen Blüten. Auf Feldern, feuchten und trockenen krautigen Abhängen der Tiefregion bis 2000' sehr häufig: Aeusserst gemein in der Ebene von Catania (!, Herb. Guss.), ebenso längs des Simeto und seiner Zuflüsse bis hinauf nach Aderno und Bronte!; var. *albiflora*: am Simeto unterhalb Aderno; var. *latifolia* (Sm.) an Flussufern bei Bronte. April—Juni. ☉.

684. *Erythr. pulchella* (Sw. 1783) Horn., *ramosissima* (Vill. 1785—1787) Pers. Guss. Syn. et Herb.! 3—10 Cm. hoch, selten etwas darüber, von der Basis oder der Mitte an ästig, Aeste meist sparrig abstehend unter einem Winkel von mindestens 35°, die einzelnen Aeste mit dichotomisch zerstreuten, bald sitzenden, bald gestielten Blüten besetzt, Blüten also über die ganze Pflanze zerstreut, kein Ebenstrauss; Blumenröhre fast nochmals so breit als bei der vorigen, selten so verlängert; Kronzipfel bei beiden 3—5 Mm. lang, aber bei *pulchella* um  $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$  breiter, unter der Lupe stumpflich oder spitz. *albiflora* W. K. (Ungarn, Tauscher!) und *emar-*

*ginata* W. K. (Banat, Wolfner!) sind Varietäten davon. Auf feuchten, sandigen Stellen in der Arena di Catania nicht selten, häufig auch auf dürrer Lavaboden um Catania! Mai—Juli. ☉.

(Fortsetzung folgt.)

## Die *Tabulae Rhodologicae* von Gandoger.

Wahrhaftig originell ist das kürzlich <sup>1)</sup> erschienene Buch des Herrn Michel Gandoger. Zwar weiss man schon lange, dass Herr G. mehr Arten aufstellt, als irgend ein anderer Botaniker; aber eine solche Sündfluth von Rosen: 4266, — ja, wer diese Fluth verschlucken kann, der muss einen guten Magen haben.

Herr Gandoger theilt das bisherige Genus „*Rosa*“ in 12 Subgenera, wie er sagt. Indess, da dieselben Speciesnamen sich öfters in den verschiedenen Untergattungen wiederholen, und auch vor jedem derselben der Anfangsbuchstabe P., C., O., R. etc. (*Pugetia*, *Crepinia*, *Ozanonia*) steht, so ersehen wir daraus, dass in der That Herr G. 12 Gattungen, nicht Untergattungen, geschaffen hat. Wir können nun — in Uebereinstimmung mit der Gesammtheit aller bisherigen Botaniker — nicht finden, dass in der so natürlichen Gattung „*Rosa*“ so gewichtige Unterscheidungsmerkmale vorkommen, um eine Trennung in verschiedene Genera zu motiviren. Man vergleiche übrigen die Diagnosen dieser Gattungen, Seite 32, 51, 62, 67 etc. Es wäre überdiess zu bemerken, wie das Journal of Botany 1882. p. 375 hervorhebt, dass der Name *Bokeria* bereits an ein anderes Genus vergeben ist, und ebenso, dass eine *Laggera*, wenn auch nicht *Laggeria*, bereits existirt.

Wie kommt aber nun Herr G. dazu, durch reine Dichotomie und grösste wissenschaftliche (?) Genauigkeit so viele Arten zu finden. Den Schlüssel dazu gibt er uns in der allerdings wichtigen Bemerkung Seite 29 und 30. Er sagt daselbst (S. 30):

„Wir bitten auch zu beachten, dass wir den Bezeichnungen ovale, ovoide, obovale-oblong und oblong (für die Blättchen, Früchte und Kelche) eine andere Bedeutung haben geben müssen. Die typische Form ist das Wort kugelig <sup>2)</sup>, welches, für die Frucht zum Beispiel, einen vollständig kugelförmigen Gegenstand bezeichnet. Wenn die Frucht oder Blättchen einen Millimeter länger war als breit <sup>3)</sup>, so haben wir es ovale-arrondi (rundlich-oval) genannt; war es 2 Mill. länger: ovale; war es 3 Mill. länger: ovoide; 4

<sup>1)</sup> Warum das Titelblatt die Jahreszahl 1881 trägt für ein Buch, das erst gegen Ende des Jahres 1882 in den Buchhandel kam, lässt sich vielleicht dadurch erklären, dass der Verfasser für gewisse aufgestellte Speciesnamen die Priorität beansprucht.

<sup>2)</sup> „La forme typique est le mot globuleux“. — Wir gestehen, dass wir diesen Satz nicht begreifen.

<sup>3)</sup> So glauben wir den Satz verstehen zu müssen: „Quand le fruit ou la foliole dépassait d'un longueur d'un millim. sa propre largeur“.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [033](#)

Autor(en)/Author(s): Strobl Gabriel

Artikel/Article: [Flora des Etna. 90-93](#)